flattert er matt etwa 20 Schritte weit auf den Schnee fort und macht bei einer hervorragenden Haiderispe halt. Er zerschrotet dieselbe mit seinem Schnabel, findet aber keine Nahrung darin.

(Schluss folgt.)

Vom deutschen Geflügelzüchertag.

Von W. Dackweiler. Nachdruck verboten
(Fortsetzung.)

Die Geflügelzucht ist ein Zweig der Landwirtschaft, das wird niemand bestreiten wollen. Verschieden sind nur die Meinungen, wenn es sich handelt um Angabe der Ertragsfähigkeit und den Umfang der Zucht. Wir lassen dem Sport gern Gerechtigkeit willfahren, stehen aber auch ganz auf Seite der Wirtschaftszüchter. Und wenn man uns wiederholt den Vorwurf gemacht hat, dass wir zuviel Nutzgeflügelzüchter seien, so haben wir uns dadurch nicht beirren lassen, sondern haben unseren Platz in der Reihe der Wirtschaftszüchter stets behauptet, werden aber auch unsere Liebhaberei sobald nicht fahren lassen. Nun gehören wir aber nicht zu denen, die der Nutzgeflügelzucht jene Bedeutung zuschreiben, die sie nicht hat und sie in einem Umfang betrieben wissen wollen, die ihrem Wesen nicht entspricht. Lenken wir unsere Blicke auf verschiedene Länder, resp. Gegenden, so finden wir, dass dortselbst die Geflügelzucht einen bedeutenden Werth repräsentirt und durch den Export der Producte aus der Federviehzucht grosse Einnahmen ermöglicht. Der Hühnerbestand in Frankreich z. B. repräsentirt einen Werth von 500 Millionen Francs, und die durchschnittliche jährliche Production bezieht sich auf 350 Millionen Francs. Nach dem deutschen kaiserlich statistischen Amte bezahlt Deutschland jährlich etwa 55 Millionen Mark für Federvieh und Eier an das Ausland. Das ist eine bedeutende Summe sagen die deutschen Wirtschaftszüchter, die müsste dem deutschen Lande erhalten bleiben. Das ist gewiss ein frommer Wunsch, ist er aber auch ausführbar? Wir geben auch in jedem Jahre viel Geld aus für Südfrüchte, weil eben unser rauhes Klima keine Feigen und Citronen etc. zeitigt. Mit der Geflügelzucht ist es nun freilich anders. Federvieh kann fast allenthalben nutzbringend gehalten werden; aber der Ertrag und der Umfang der Zucht sind doch an die localen Verhältnisse gebunden. Um die in Deutschland fehlende Anzahl Eier zu producieren, müssten hier etwa 8 Millionen Hühner mehr gehalten werden. Ob diese Anzahl Thiere aber auch vortheilhaft unterzubringen wäre, ist eine andere Frage. Und wenn dies wirklich sich bewerkstelligen liesse, so ist noch lange nicht zu beweisen, ob dabei ein Vortheil erzielt würde. Erstens, gibt's im deutschen Reiche Bezirke, wo wegen des rauhen Klimas das Geflügel nicht gedeiht, andere Bezirke sind derart cultivirt, dass der Landwirth seine Liegenschaften viel besser auf andere Weise ausnützen kann, als durch den Betrieb der Geflügelzucht. Mit dem Geflügelhalten ist die Sache nicht abgethan; es fragt sich was dabei heraus kommt. Wie nicht in allen Ländern in gleich billiger Weise Getreide producirt werden kann, so auch kann die Geflügelzucht nicht überall gleich lohnend

betrieben werden. Wenn Ungarn und Italien in letzterem Punkte bedeutend besser stehen, als Deutschland und verschiedene österreichische Staaten, so hängt das eben mit dem Klima und den sonstigen localen Verhältnissen zusammen, wie sie mehrtheils von der Natur selbst geboten sind; freilich können auch andere Umstände dabei mitsprechen. Wollten wir in Deutschland die 8 Millionen Hühner mehr einstellen, so läge die Möglichkeit nahe, dass statt der Eier soviel mehr Getreide eingeführt werden müsste. Theorie und Praxis müssen Hand in Hand gehen, das müssen ganz besonders auch die Nutzgeflügelzüchter bedenken. Nun aber geben wir gerne zu, dass sowohl in Deutschland wie auch in den österreichischen Ländern die Nutzgeflügelzucht noch lange nicht die richtige Würdigung findet, dass sie da wie dort noch sehr verbesserungsbedürftig ist. Wir glauben Vorstehendes anführen zu müssen, um vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen und zu ruhiger sachlicher Ueberlegung anzuregen. Existenzberechtigt ist die Nutzgeflügelzucht; sie ist sogar von sehr grosser Bedeutung. Ihr heutiger Stand ist auch keineswegs befriedigend, da muss Wandel geschaffet werden. Ob aber da der Geflügelzüchertag vieles zustande bringen kann? Hoffen wir, dass die Anregung gute Früchte zeitigt. Der deutsche Geflügelzüchertag gehört nun der Vergangenheit an. Es hatten sich auf demselben die Vertreter des Sports und der Wirtschaftszucht zusammengefunden. Beiderseitig suchte man seine Interessen zu wahren. Es fiel ihm also eine zweifache Aufgabe zu: Hebung des Sports und der Nutzgeflügelzucht. Leider kann nun der Geflügelzüchertag als solcher in angegebenem Sinne nicht gar so viel thun. Es ist vielmehr die Aufgabe der Beteiligten, in Versammlungen und in der Fachpresse zur Klärung der Ansichten beizutragen, darum müssen wir uns jetzt des Weiteren mit den Züchtern selbst befassen.

Treten wir nun der Frage näher: „Welches sind denn die Vertreter von Sport und Wirtschaftszucht?“ Ein Sportzüchter ist offenbar ein solcher, der aus purer Liebhaberei züchtet, der einzig und allein erstrebt, die Thiere auf eine möglichst hohe Stufe der Rassenechtheit zu bringen, dem also der Gewinn gänzlich Nebensache ist. Ein Sportzüchter ist nach unserer Meinung auch der, welcher die Zucht der Rassenhiere betreibt zum Zwecke des Verkaufes. Auch er kann nicht auf Wirtschaftsfähigkeit sehen, sondern richtet sich ganz allein nach dem Standarte der Thiere. Und wenn er immerhin nur des Gewinnes wegen züchtet, also im eigentlichen Sinne ein Nutzgeflügelzüchter ist, so gehört er doch nicht in die Reihe der Wirtschaftszüchter in gewöhnlicher Bedeutung des Wortes. Denn ein solcher sieht nur auf Widerstandsfähigkeit, Eier-, Fleisch- und Federertrag. Das Aeussere der Thiere ist ihm Nebensache. Sonach sind in erster Linie alle Vereinsmitglieder, resp. Einzelzüchter, die ihre Thiere nach den Forderungen des Standart züchten und die Thiere etwa auch auf Ausstellungen bringen, vorab Sportzüchter. Das muss wohl auch bedacht werden, damit ist keineswegs gesagt, dass die Vereinsmitglieder alle oder dass sie nur Sport betreiben müssten. Es können

vielmehr in dem Vereine sich passionirte Sport- und Wirthschaftszüchter sich zusammenfinden. Beide sind Geflügelzüchter und finden in demselben Vereine Platz, und bei richtiger Vereinsleitung können auch die Interessen beider in dem Vereine wahrgenommen werden. Wir versteigen uns sogar zu der Behauptung, dass ein und derselbe Züchter beide Richtungen vertreten kann. Wenn auch beide grundverschieden sind, so stehen sie sich doch nicht feindlich gegenüber. Warum soll z. B. ein Cochinzüchter nicht gleichzeitig auch eine anerkannt gute Nutzrasse, etwa Minorca halten können? Und so gut er bei der ersten auf Rassenechtheit züchtet, könnte er bei der anderen Rasse sein Hauptaugenmerk auf Ertragsfähigkeit richten. Freilich liegt die Gefahr nahe, dass er als Liebhaber auch bei der Nutzrasse auf Schönheit sieht. Und wenn die Züchter dieser Gefahr unterliegen, so geht dabei die Welt nicht aus den Angeln. Ein solcher Züchter ist in der Regel auch vernünftig genug, zu wissen, dass ein landwirthschaftlicher Nutzgeflügelzüchter anders handeln müsste, und er wird auch ehrlich genug sein, einem solchen die für ihn richtigen Wege zu zeigen. Die Sache wird freilich anders, wenn eine Nutzrasse so umgeformt würde, dass sie ihren Nutzwert ganz oder grösstentheils einbüsst. Danu treibt ein solcher Züchter nur Sport im eigentlichsten Sinne des Wortes. Wir sind der Meinung, dass die Vereinsmitglieder fast sammt und sonders ein grosses Stück Liebhaber sind, und so sollte es auch sein. Dabei bleiben sie auch die berufenen Organe zur Hebung der Nutzgeflügelzucht, aber nicht von Beruf, sondern aus freiem Willen. Die Vertreter der Wirthschaftszucht von Beruf sind die Landwirthe selbst und die Vereine, welche sich die Hebung der Landwirtschaft in allen ihren Zweigen zum Zwecke gesetzt haben, oder die durch ihr Amt dazu gehalten sind. Wenn nun die Geflügelzuchtvereine fast ohne Ausnahme neben Cultivirung der Rassenzucht auch der Hebung der Wirthschaftszucht ihre Aufmerksamkeit und erfolgreiche Unterstützung zuwenden, so ist das aller Ehre und Achtung werth, und ihr uneigennütziges Schaffen zum Besten des Gesamtwohles, findet auch fast allenthalben die Anerkennung und Mithilfe hoher Staats-Regierungen. Es ist nun aber offenbar, dass bei getheilter Kraft nicht dasselbe Resultat erreichbar ist, als wenn alle Kräfte auf denselben Gegenstand concentrirt bleiben. Da wäre also nichts natürlicher, als dass sowohl einzelne Züchter als auch ganze Vereine, resp. Verbände sich ausschliesslich mit der Zucht der einen oder der andern Richtung befassen oder doch ihre Hauptkraft in dem Sinne anwenden. Die landwirthschaftlichen Vereine, Verbände, Gesellschaften etc verfolgen diesen Zweck; sie befassen sich nur mit der Wirthschaftszucht. Nach unserer Auffassung wäre es die Aufgabe der vielen Geflügelzuchtvereine, dass sie hier unterstützend eintreten, dass sie also Nutzgeflügelzucht betrieben im Anschluss an die landwirthschaftlichen Gesellschaften. Was den Landwirthen, und man darf auch wohl sagen den Vertretern derselben, hinsichtlich der Geflügelzucht mangelt, das hat sich der passionierte Züchter angeeignet. Er ist bekannt mit allen Disciplinen der Zucht, hat ein Urtheil über den Werth

oder den Nichtwerth der verschiedenen Rassen, er weiss, auf welche Weise leistungsfähiges Geflügel beschafft werden kann, und er hat auch das Material, welches zur Aufbesserung resp., Beschaffung guter Wirthschaftsthiere von Nöthen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen

Die Hebung der Geflügelzucht in Ungarn hat sich der k. ung. Ackerbauminister Andreas Graf Bethlen zu einer seiner Aufgaben gemacht. Er hat in den Wirthschaften der Ackerbauschulen Pepiniären geschaffen, aus denen den Geflügelzüchtern zum Zwecke von Kreuzungen Züchtungsmaterial abgegeben wird. Ferner hat der Minister die landwirthschaftlichen Vereine aufgefordert, Commissionen für Geflügelzucht zu constituiren, welche die Aufgabe hätten, die Züchter zur rationalen Zucht zu bewegen, dem Ministerium bei Vertheilung des Zuchtmaterials behilflich zu sein, die Zuchtresultate zu verfolgen, das Ministerium in dieser Richtung zu orientiren und demselben Vorschläge zu machen. Bereits in mehreren Comitaten haben sich zufolge der ministeriellen Aufforderung solche Commissionen constituirt. Besonders cultivirt wird die Geflügelzucht in zahlreichen Gemeinden, namentlich des Alföld, ferner in den Städten Debreczin, Szegled, Szentes, Kun-Felegyháza, Kecskemét, H. Maros-Vásárhely, Makó, Zenta, Nagy-Körös.

Literarisches.

C. Flocricke. Beiträge zur Ornithologie von Preussisch-Schlesien. (Cabanis Journal für Ornithologie, Jahrg. 1891, Aprilheft.)

Diese dankenswerthe Abhandlung enthält das Verzeichniss der bisher in Preussisch-Schlesien beobachteten Vogelarten, dann Grundsteine zu einer Bibliographia ornithologica Silesiaca, endlich die Darstellung der Bereicherungen der schlesischen Ornithologie seit Gloger.

Gut und zweckmässig bearbeitete Local Faunen wie die Vorliegenden sind stets werthvoll und immer willkommen.

P.

Illustriertes Muster-Enten-Buch, enthaltend das Gesammte der Zucht und Pflege der domesticirten Entenschläge, der zur Domestication geeigneten Wildenten-Arten und Zierenten. Von Dr. A. Maar. Mit 40 Farbentafeln und zahlreichen Abbildungen. — Hamburg, Verlagsanstalt. Preis 15 fl. öst. Währ.

Dieses in 21 Lieferungen erschienene Werk liegt nun vollendet vor und schliesst sich harmonisch an die im gleichen Verlage erschienenen Werke: Illustr. Hühnerbuch von J. Völschau und Illustr. Muster-Taubenbuch v. G. Prütz an.

Vierzig meisterhaft ausgeführte Farbentafeln von Chr. Förster zieren das Buch, das, wie der Titel ausführt, nebst den eigentlichen Race-Entenschlägen auch zahlreiche Wildentenarten bespricht.

Der erste Theil behandelt das Allgemeine: Wohnräume, Fütterung, Pflege, Aufzucht und Krankheiten; während der zweite Theil die Beschreibung der einzelnen Arten bringt.

Zum Schlusse sind lose Abhandlungen über Zuchtresultate und Erfahrungen einzelner Züchter angefügt, denen sich noch ein Kapitel über „Fang der Wildenten“ und ein Nachtrag: Die „Saxonia-Käfige“ betreffend, anschliesst.

Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit dieses schon während des Erscheinens öfter erwähnte Werk unseren Lesern auf's Beste.

Ph.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Dackweiler W.

Artikel/Article: [Vom deutschen Geflügelzüchtertag. 173-174](#)